

Gedichte von Heinrich Leisch.

Im nächsten Heft des „Lat“ (Verlag E. Diederichs) erscheinen neue Gedichte von H. Leisch. Hier seien zwei davon — in Zusammenhang mit unserem Artikel: Drei Arbeiterdichter — mitgeteilt. D. Schriftl.

Der Tröster.

Als ich in tiefer Nachtstunde hart mit dem Schicksal rang
Auf Tod und Leben, auf Aufstieg und Untergang,
Rief ich die guten Engel des Lebens herbei,
Den Engel der Freundschaft, der Liebe, der Treue — der Guten drei.
Keine Hand zu winken blieb mir — die rangen sich wun —
Mit den Zähnen hielt ich mich fest, verschlossen mußte bleiben
mein Mund,
Tränen entsprangen den Augen aus einsamer Bitterkeit:
Freundschaft und Treue und Liebe, denen ich mein Leben geweiht, —
Und keiner hilft? Keiner?

Da zog eine Kraft durch mein Mark,
Und stärker als Wunsche und Sehnsucht wurde ich stark,
Jubelnd schoß mir durch die Adern das Blut,
Mein Wille bäumte sich auf gegen der Wünsche Flut!
Und ich stand frei: Das Schicksal der Stunde zwang
Einer in mir! — Ich sah einen Freund: O du, du hast bei mir
gewacht!

Du mein Freund, du fielst in der letzten Champagneschlacht,
Und ich hörte, wie seine jubelnde Stimme sang:

„Bruder, laß ab und merk auf, was dir diese Nächte sagen:
Es gibt keine guten Engel, die deine Seele nach oben tragen.
Die guten Engel des Lebens schauern vor Qual und Not,
Die guten Engel des Lebens gehn nicht mit in Kampf und Tod.
Sie schauen nicht einmal in deine kämpfende Seele hinein,
Sie jammern am kalten Herde des Glücks übers Verlassensein!
Einsamer Mann, wenn dich der Feinde Rote anrennt,
Wenn dir ein helbes Herz in Flammen brennt —
Selber mußt du mit deinem Willen den Adlerflug rauben,
Selber mußt du an Riesen und Wunder glauben,
Selber mußt du ein Riese und selber ein Wunder sein, — —
Sonst stehst du in allen Stürmen und Kämpfen allein,
Bist du aber mit Riesen und Wunderglauben, mit Adlerflügeln
bewehrt,

Dann trifft dich nicht des Schicksals zweischneidiges Schwert,
Dannmer auf's neue empor rauscht aus den Gluten der heiligen
Flamme Macht,

Gottes Engel erhalten sie, sie stellen um dich eine Wacht,
Führen dich, müden Kämpfer, zu Gott, dem Allmächtigen, hinan,
Auf bäumt sich vor Glück deine Seele, süßst du dann den Herrlichsten
nahn.

Gottes Engel knien um dich, vor Gott verneigen sie sich,
Du stehst aufschauend vor Glück und hörst seine Stimme: „Ich
liebe dich!“

Gebet an den Frühling.

Neuer Frühling! Weiß und rot
stammt dein Brand von kahlen Zweigen?
Zwing die Herzen, sich zu neigen
deines Blütenpruchs Gebot.

Neues Lenzlicht, zünde du
in die qualverbumpften Herzen
Stammen deiner süßen Schmerzen;
taumelnd irren sie dir zu.

Führ sie, wenn sie qualbefreit
Gott im Blüten wiederfanden,
aus den kriegerstampften Landen
in des Werdens Herrlichkeit.